

## Abstracts und Biografien

Prof. Dr. Sandro Zanetti .....	1
Dr. Paul B. Franklin.....	2
Prof. Dr. Kornelia von Berswordt-Wallrabe.....	3
Dr. Kornelia Röder.....	3
Dr. Sarah Kolb.....	4
Dr. Gerhard Graulich .....	4
Francesco Miroglio .....	5
Jill O'Connor .....	6
Patricia Dick.....	6
Prof. Sarah Archino PhD.....	7
Dr. Deborah Bürgel.....	8
Dr. Katharina Neuburger .....	8
Wanted Marcel Duchamp.....	9
Dr. Renate Wiehager.....	9
Christine Hess-Petersen Rutsch.....	10

## Prof. Dr. Sandro Zanetti

*Rendez-vous mit der Gegenwart  
Marcel Duchamps Zeitkunst*

Wie kann man sich auf das beziehen, was gegenwärtig geschieht? Marcel Duchamp suchte im Zuge seiner Beschäftigung mit dem Konzept des ‚Readymades‘ nach Möglichkeiten, sich der jeweiligen Gegenwart nicht nach den Gesetzmäßigkeiten des ‚Geschmacks‘ zuzuwenden. Als ein ‚Rendez-vous‘ sah er die Möglichkeit vor, sich in einer künftigen Gegenwart dem dann jeweils Gegebenen so zuzuwenden, dass dieses als ‚Readymade‘ möglichst ohne Vorbeurteilungen in Frage kommen sollte. Im Vortrag wird dieser Gedanke entlang einiger Arbeiten Duchamps verfolgt und auf seine mögliche heutige Relevanz hin befragt.

## **Biografie**

Sandro Zanetti ist Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (AVL) an der Universität Zürich (UZH). Nach dem Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in Basel, Freiburg im Breisgau und Tübingen (1993-1999) komparatistische Weiterbildung sowie Forschungs- und Lehrtätigkeiten in Frankfurt am Main (1999-2001), Basel (2001-2007, Promotion 2005), Berlin (2006-2008) und Hildesheim (Juniorprofessur 2008-2011, Habilitation 2010). Seit 2011 Programmdirektor und Seminar- bzw. (seit 2015) Abteilungsleiter für AVL an der UZH sowie Mitglied im Zentrum Künste und Kulturtheorie (ZKK), im Zentrum Geschichte des Wissens (ZGW) sowie im Kuratorium des Masterstudiengangs Kulturanalyse. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Literatur und die Kunst der Avantgarde.

## **Dr. Paul B. Franklin**

### *Duchamp im Detail*

Wie forscht man zu Marcel Duchamp? Diese trügerisch einfache Frage ist für jeden Kunsthistoriker von grundlegender Bedeutung, der an der umfangreichen und reichhaltigen wissenschaftlichen Debatte über Leben und Werk eines der innovativsten Künstler des 20. Jahrhunderts mitwirken möchte. Angesichts der Komplexität und Eigenart von Duchamps Arbeit, ganz zu schweigen von seiner berüchtigten Weigerung, seine schöpferischen Absichten zu erklären, gerät die Forschung immer wieder in eine Interpretationsfalle, wenn sie mit seiner Kunst konfrontiert ist und verzweifelt nach dem Schlüssel sucht – von dem es immer nur einen gibt – um seine versteckte(n) Bedeutung(en) offenzulegen. In diesem Vortrag werde ich besondere Aufmerksamkeit auf einige Duchamp-Objekte in der Sammlung des Staatlichen Museums Schwerin richten, um zu veranschaulichen, wie man die Archive dazu anregen könnte, mit diesen Kunstwerken zu "sprechen", und zu demonstrieren, wie durch sorgfältiges Hinschauen neue Wege geschaffen werden können zu Hinterfragen und sogar neue Entdeckungen zu machen.

## **Biografie**

Paul B. Franklin promovierte in Kunstgeschichte an der Harvard Universität. Wohnhaft in Paris, ist er ein unabhängiger Forscher und führender Experte für Marcel Duchamp. Von 2000 bis 2016 war er Chefredakteur der wissenschaftlichen Zeitschrift *Étant donné Marcel Duchamp*, eine der angesehensten Publikationen, die dem Künstler und seiner Arbeit gewidmet ist. Er arbeitete auch viele Jahre mit Duchamps Erben zusammen und verwaltete den Nachlass des Künstlers. Paul B. Franklin hat zu Duchamp vielfach referiert und publiziert. Seine neuesten Veröffentlichungen beinhalten: „Marcel Duchamp, Ses maîtres et ses pirouettes autour de la peinture“, welches den Leitartikel des Katalogs der Ausstellung *Marcel Duchamp: la peinture, même* darstellt, die 2014 im Centre Pompidou in Paris organisiert wurde sowie das Buch *The Artist and His Critic Stripped Bare*, eine zweisprachige Ausgabe der Korrespondenz von Duchamp und Robert Lebel, die das Getty Research Institute in Los Angeles im Jahr 2016 veröffentlichte. 2018 organisierte Paul B. Franklin die Ausstellung *Brancusi & Duchamp: The Art of Dialogue* in der Kasmin Gallery in New York, für die er auch den begleitenden Katalog schrieb.

## **Prof. Dr. Kornelia von Berswordt-Wallrabe**

*Brautschau. Aspekte von Leben und Werk Marcel Duchamps, La Mariée/ Die Braut, 1912/1934*

Seine erste größere Reise unternimmt der 24-jährige Marcel Duchamp 1912 nach München. Diesem Aufbruch gehen in Paris einige einschneidende Eindrücke und Ereignisse voraus, die seine Arbeit, seine Familie, seine Freundschaften und seine Interessen betreffen.

Der Vortrag geht der Frage einer stärkeren Verknüpfung von Leben und Werk des Malers nach und in wieweit sie seine fundamentale Abkehr vom geltenden Kunstbegriff der Zeit einleitet. Zudem wird erörtert in welcher Weise seine im Münchener Aufenthalt erworbenen Eindrücke und Erfahrungen dem Werkzyklus bis zu seinem Gemälde *Die Braut* und späteren Arbeiten zu Grunde liegen.

### **Biografie**

Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Archäologie an der Ruhruniversität Bochum mit Abschluss Dr. phil. Ab 1987 Volontariat und wissenschaftlicher Mitarbeit an der Kunsthalle Recklinghausen. 1990–1993 Stellvertretende Leiterin der Kunstsammlungen, Museum Wiesbaden. Während dieser Zeit Lehrauftrag für Theorie an der Fachhochschule Darmstadt und Gastdozenturen an der Kunsthochschule für Medien Köln und den Kunsthochschulen Arnheim (NL), Providence und Minneapolis (beide USA).

1993-2009 als Direktorin des Staatlichen Museums – Kunstsammlungen, Schlösser und Gärten Schwerin, Prioritäten: Forschung, Vermittlung und Pflege der klassischen Bestände und Erweiterung der namhaften Sammlungen um bedeutende Sammlungsteile zu Pablo Picasso, John Cage, Marcel Broodthaers, Fluxus und Mail Art, sowie zeitgenössische Kunst. Im besonderen Fokus steht bis heute ihr Ankauf und die Erforschung der 91 Werke umfassenden Sammlung von Marcel Duchamp 1997 für das Haus.

1999 Berufung auf die Honorarprofessur für Theorie der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.

## **Dr. Kornelia Röder**

*Marcel Duchamp und das Ephemere*

Marcel Duchamp revolutionierte den Kunstbegriff, in dem er an die Stelle des Statischen die Bewegung setzte. Sich permanent vollziehende Transformationen charakterisieren sein Œuvre, so dass Fragen einer flüchtigen Existenz in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen rücken. Somit werden das Vergängliche oder auch das Kurzlebige nicht nur in seine Werkgenese eingeschrieben, sondern zu einer beständigen Konstante. Dieser scheinbare Widerspruch findet seine Auflösung, indem Duchamp das Ephemere nicht einzig und allein auf die von ihm verwendeten Materialien bzw. auf die Niederschrift von Ideen, Gedanken oder auf seine verloren gegangenen Readymades bezieht, sondern dieser nichtbeständigen Existenzform im „Infra-*mince*“ eine kongeniale Entsprechung verleiht. Anhand von ausgewählten Beispielen der Schweriner Duchamp-Sammlung wird diese These diskutiert.

### **Biografie**

Kornelia Röder studierte Kunstgeschichte an der Humboldt Universität in Berlin. Sie arbeitet als Kurator an den Staatlichen Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen MV. 2006 schloss sie ihre Dissertation „Topologie und Funktionsweise des Netzwerks der Mail Art“ an der Universität Bremen ab. Gemeinsam mit Dr. Gerhard Graulich leitet sie seit 2009 das Duchamp Forschungszentrum und ist einer der Herausgeber der Schriftenreihe *Poiesis* und *Lecture Notes*. Sie organisierte Ausstellungen wie: Mail Art – Osteuropa im internationalen Netzwerk, Broodthaers Cage Duchamp, Digitale Gärten, Sommergäste. Von Arp bis Werefkin, Connected by Art. Zeitgenössische Kunst aus dem Ostseeraum.

## **Dr. Sarah Kolb**

*Jenseits des Ready-made. Duchamp in der vierten Dimension*

Die rätselhafte „Braut“, die Duchamp seit 1912 in immer wieder neuen Transformationen und Relativierungen ins Werk setzte, lässt sich keineswegs auf die sinnliche Ebene reduzieren, sondern verdankt ihren Reiz vielmehr einem Schleier der Unbestimmtheit – jener „Schönheit der Indifferenz“, mit der sie sich den Erwartungen ihres Gegenübers entzieht. Dieses Prinzip der Unbestimmtheit nahm Duchamp insbesondere auch für sich selbst als „Künstler-Medium“ in Anspruch, um mithilfe seines Alter Ego Rose Sélavy für eine Logik des Sowohl-als-Auch einzutreten und damit jede Form von Identität oder Objektivität in Frage zu stellen. Vor dem Hintergrund von Duchamps wegweisenden Notizen zur Theorie der vierten Dimension, die er in seiner „Weißen Schachtel / Im Infinitiv“ mit der Idee des Unvollendeten in Verbindung brachte, wirft der Vortrag einen neuen Blick auf sein Spiel mit Geschlechterstereotypen, mit dem er so doppelbödigen Werken wie einer türkisen Fensterminiatur oder einer Mona Lisa mit Bart zum Dasein verholfen hat.

### **Biografie**

Sarah Kolb, Kunsttheoretikerin und Philosophin, ist Universitätsassistentin an der Kunstuniversität Linz und promovierte 2016 an der Akademie der bildenden Künste Wien zum Thema „Bildtopologie. Spielräume des Imaginären nach Henri Bergson und Marcel Duchamp“. Nach dem Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Physik war sie u.a. Fellow am IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften in Wien, am Forschungskolleg „Medien und kulturelle Kommunikation“ in Köln und am Duchamp-Forschungszentrum des Staatlichen Museums Schwerin. Zu ihren letzten Veröffentlichungen zählen die Schrift *Malerei im Dienste der Metaphysik. Marcel Duchamp und das Echo des Bergsonismus* (Schwerin 2015) und die beiden Sammelbände *Logik des Imaginären. Diagonale Wissenschaft nach Roger Caillois* (Berlin 2018/19, mit Anne von der Heiden).

## **Dr. Gerhard Graulich**

*Poiesis als Konzept*

In dem Vortrag geht es um den Zusammenhang von Forschung und Präsentation anhand der Schweriner Marcel Duchamp-Sammlung. In den zurückliegenden 25 Jahren sind Duchamps Werke immer wieder unter verschiedenen Gesichtspunkten gezeigt worden, um sein Œuvre visuell erlebbar und begreifbar zu machen. Teile der Sammlung sind in diversen Kontexten besprochen worden, um ihren Stellenwert für den Kunstbegriff Duchamps zu erörtern. Hinsichtlich der aktuellen Präsentation *Das Unmögliche sehen* ist versucht worden, das kuratorische Konzept aus den Schwerpunkten der Sammlung zu generieren. Anhand des ersten Teils der Ausstellung, der sich mit dem *Großen Glas*, den vier Teilgläsern, den Grafiken *The Large Glass and Related Works I und II* sowie der *Grünen* und *Weißes Schachtel* beschäftigt, gilt es den Zusammenhang der Werke als auch ihre mediale und inhaltliche Eigenständigkeit herauszustellen. In der Präsentation soll die Wechselwirkung zwischen Wahrnehmung und einer poetischen Reflektion (Hans Robert Jauss) diskutiert werden. Ferner wird jenem Diktum der 1970er Jahre „What you see is what they say“ (Tom Wolfe) widersprochen, weil aufgrund der Ambivalenz der Duchamp Werke und seines Kunstbegriffs diese These nicht haltbar scheint.

## **Biografie**

Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum, wissenschaftlichen Volontariaten am Wilhelm-Lehmbruck-Museum in Duisburg und dem Westfälischen Landesmuseum in Münster, einer Tätigkeit als Wormland-Kurator an der Staatsgalerie moderner Kunst in München ist er seit 1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum Schwerin, Kurator für das 19. bis 21. Jahrhundert. Von 2001-2017 leitete er die Gemäldeabteilung und war stellvertretender Direktor. Seit 2018 ist er Kurator der Gemälde und Skulpturen an den Staatlichen Schlössern, Gärten und Kunstsammlungen. Gemeinsam mit Dr. Kornelia Röder entwickelt er seit 2009 das Marcel Duchamp-Forschungszentrum und ist Mitherausgeber der Schriftenreihen *Poiesis* und *Lecture Notes*; seit 2008 ist er Lehrbeauftragter für neuere und neueste Kunstgeschichte am Caspar-David-Friedrich-Institut der Universität Greifswald.

## **Francesco Miroglio**

### *Marcel Duchamp und die Grafikdesign-Arbeiten in der Schweriner Sammlung*

In „26 Statements Re Duchamp“ (1963) schrieb der amerikanische Musiker John Cage, der mit Marcel Duchamp befreundet war: „Jetzt, wo es nichts mehr zu tun gibt, tut er, was auch immer man von ihm möchte: Mal ein Zeitschriften-Cover, mal eine Ausstellung, mal eine Filmsequenz usw. bis in alle Ewigkeit.“ Cage bezog sich dabei auf Duchamps Wirken im Bereich des Grafikdesigns. Schon zu Beginn seiner Karriere fertigte der französische Künstler grafische Arbeiten an: Zunächst spöttische Zeichnungen für Satiremagazine und später Zeitschriftencover und Ausstellungskataloge und -plakate. Unter den mehr als 90 Werken Duchamps aus der Sammlung des Staatlichen Museums Schwerin befinden sich auch viele Grafikdesign-Arbeiten. Diese gelten oft als zweitrangig, doch sie sind eng mit Duchamps bekannteren Werken verbunden. Außerdem lassen die grafischen Arbeiten Duchamps persönliche Vorlieben erkennen – etwa den Humor, das Verspielte, das Schachspiel oder die Erotik. Der Vortrag zeichnet

Duchamps Wirken im Grafikdesign nach und hebt die Beziehung zwischen diesen scheinbar unbedeutenden Arbeiten und seinem Hauptwerk hervor.

### **Biografie**

Francesco Miroglio ist der vierte Stipendiat am Schweriner Duchamp-Forschungszentrum. Die Ergebnisse seiner Forschung erscheinen in der Reihe *Lecture Notes* und in der bevorstehenden Monografie *The bizarre world of Raymond Roussel and Marcel Duchamp's Large Glass: the impact of the play 'Impressions d'Afrique' on 'The Bride stripped Bare by her Bachelors, even'*, die bei Staatliche Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern erscheinen wird. Er hat einen Master in Kunstgeschichte und Kulturellem Erbe und ein Postgraduiertendiplom in Kunstgeschichte von der Universität Genua, wo er derzeit in Kunstgeschichte promoviert. Sein Forschungsinteresse gilt dem französischen Künstler Marcel Duchamp. 2016 nahm er am internationalen Symposium Dalí/Duchamp an der Royal Academy in London teil.

## **Jill O'Connor**

### *Die Uhr im Profil*

Marcel Duchamp fertigte *Die Uhr im Profil* im Jahr 1964 für Robert Lebel's Buch *La Double Vue* an. Der Vortrag untersucht aus philosophischer Perspektive, wie Duchamps Uhr im Rahmen unterschiedlicher Denkansätze verstanden werden kann. Dazu werden intertextuelle Bezüge auf Zeit, Raum und Interdimensionalität in den Werken von Friedrich Nietzsche, Henri Bergson, G.W.F. Hegel und Duchamp selbst nachgezeichnet. Indem Duchamp eine Bandbreite philosophischer Zeitkonzeptionen zugleich sprengt und untermauert, verrät er mit *Die Uhr im Profil* den unterschweligen Willen, ein Künstlerphilosoph zu sein, der in der Philosophie dermaßen bewandert ist, dass er sie kraft seiner Kunst zu stören oder zu stärken vermag.

### **Biografie**

Jill O'Connor lebt mit ihrem Mann Jeremy und ihren drei Katzen Hedwig, Domino und Alfie in Catonsville, Maryland, in den USA und arbeitet als Galeristin bei Feldspar Studio & Gallery in Savage, Maryland. Sie hat einen Master in Kunstgeschichte von der Azusa Pacific University und einen Master in Museum Studies von der Johns Hopkins University. Derzeit promoviert sie in Art and Visual Theory am Institute for Doctoral Studies in the Visual Arts. Jill war im Jahr 2017 Stipendiatin am Duchamp-Forschungszentrum des Staatlichen Museums Schwerin.

## **Patricia Dick**

### *Aspekte der vier Elemente im Werk Marcel Duchamps*

Luft, Wasser, Feuer und Erde die vier zeitlosen Elemente in Marcel Duchamps Werk sind Ausgangspunkt des Vortrages. Sie werden diskutiert und kategorisiert, um anschließend konkreten Readymades zugeordnet werden zu können. Die Urstoffe allen Seins sind von

Duchamp mit vielschichtigen Assoziationen angereichert, ausgewählt und gewähren eine Annäherung an die tiefgründige Intention des mysteriös wirkenden Künstlercharakters. Ausgesuchte Werke aus der 91 Werke umfassenden Marcel Duchamp Sammlung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern, welche sich unter anderem auf die Luft, Rauch und Dunst beziehen, sollen dabei fokussiert werden. Die Materialisierung des Rauchs, nicht nur die von Duchamp, sondern auch allgemein in der Kunst, steht als eine symbolhafte Veräußerung von Gedanken und ist ein zentrales Element im Leben und Werk Duchamp des viel rauchenden Künstlers, der in ihn spielerisch und kreativ immer neue Formen einsetzt.

### **Biografie**

Patricia Dick ist promovierte Kunsthistorikerin, deren Dissertationsschrift zu dem Thema *Altmeisterliche Rezeptionen im Werk von Marcel Duchamp* gerade veröffentlicht wird. Sie absolvierte ihr Magister-Studium an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und studierte außerdem Kunstgeschichte, Kath. Theologie und Denkmalpflege an der Otto-Friedrich-Universität zu Bamberg. Ihre Promotion erfolgte an der Universität Kassel. Seit August 2018 ist sie wissenschaftliche Volontärin der Staatlichen Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen Mecklenburg-Vorpommern und kuratiert dort zusammen mit Dr. Gerhard Graulich und Dr. Kornelia Röder die Ausstellung *Marcel Duchamp: Das Unmögliche sehen*. Sie ist zudem an der Organisation des Symposiums *Marcel Duchamp: Die Erfindung der Gegenwart* beteiligt.

## **Prof. Sarah Archino PhD**

*Made/Remade: Die Schachtel im Koffer als unvollständiges und unendliches Archiv*

Duchamps *Schachtel im Koffer* ist eine Auseinandersetzung mit dem Archiv als Medium, die die grundsätzliche Unvollständigkeit und Unbestimmtheit des Archivs aufgreift und sich zunutze macht. Der Koffer enthält Miniatur-Reproduktionen einer Reihe von Duchamps Werken und fungiert als tragbares Archiv. Indem sich die Kofferbestandteile unterschiedlich ausfalten lassen, erlaubt Duchamp dem/der Betrachter/in, unzählige mögliche Varianten dieses Werks anzufertigen. Dieses Format lässt eine kontinuierliche Präsentation und Repräsentation der Inhalte zu, ohne dass dieser Prozess je ein mögliches Ende finden würde. Die Koffer arbeiten mit einem Netz von Bezügen und Anspielungen und sind ein noch-nicht-ganz fertiges Kunstwerk und eine noch-nicht-ganz fertige persönliche Aufzeichnung; sie sind ein Zwischenformat, mittels dessen Duchamp nicht nur die Verknüpfung von Öffentlichem und Privatem verhandelt, sondern auch die von Montage und Demontage, von Fertigem und Unfertigem.

### **Biografie**

Sarah Archino ist Assistenzprofessorin für Kunstgeschichte an der Furman University in Greenville, South Carolina. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf Anarchismus, Volkskultur und der New Yorker Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts, insbesondere auf Dada, Duchamp und dem Stieglitz-Kreis. Zuvor war sie Postdoctoral Fellow der Terra Foundation for American Art am Institut national d'histoire de l'art in Paris. Außerdem ist sie Mitglied der Gründungsredaktion des

And/Or Project, wo sie sich vor allem mit den Folgen der Digitalisierung für Archive beschäftigt. Archino war im Jahr 2014/15 Stipendiatin am Duchamp-Forschungszentrum des Staatlichen Museums Schwerin.

## **Dr. Deborah Bürgel**

*„Known also under name RROSE SÉLAVY“*

*Zu Marcel Duchamps künstlerischer Strategie der (Selbst-)Vervielfältigung*

Mindestens zehn Werke der Schweriner Sammlung erweisen sich als verknüpft mit Rose Sélavy – der fiktiven Künstlerin, die Marcel Duchamp 1920 erfunden hat und mit der er bis zu seinem Lebensende verbunden blieb. Die Formen ihrer jeweiligen Beteiligung sind beinahe verwirrend vielfältig: So hält sie das Copyright an einem Fenstermodell, unterzeichnet als Präsidentin eines Verwaltungsrates die Obligationsscheine zur Finanzierung seiner Forschungen zum systematischen Roulettespiel und fungiert als Herausgeberin seiner faksimilierten Notizen, sie wird als Co-Autorin seines miniaturisierten Œuvres genannt sowie als Alias auf einem Steckbrief, mit dem nach dem Künstler gefahndet wird. Der Vortrag folgt Rose Sélavys verrätselten Spuren und offenbart dabei Einblicke in Duchamps raffiniertes Spiel mit Selbstzitat, Reproduktionen und Autorschaft.

### **Biografie**

Deborah Bürgel hat ihr Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik 2015 mit einer Promotion über Fiktive Künstler und Marcel Duchamps Erfindung *Rose Sélavy* an der Universität zu Köln abgeschlossen. Von 2016 bis 2018 absolvierte sie ein wissenschaftliches Volontariat am Duchamp-Forschungszentrum sowie am Kupferstichkabinett des Staatlichen Museums Schwerin. Sie hat Texte zur Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts publiziert, Ausstellungen kuratiert und kunsthistorische Vorträge gehalten. Ihr Forschungsinteresse richtet sich auf die Erfindung des Künstlers und das Thema der Lebendigkeit in der Kunst.

## **Dr. Katharina Neuburger**

*La Prière – Das Gebet*

Ein Label mit den Worten „Prière de toucher“ [Berühren erwünscht] – von Duchamp aufgebracht – ziert den Ausstellungskatalog der *Exposition internationale du Surréalisme* des Jahres 1947 ebenso wie eine in schwarzes Samt gefasste Frauenbrust aus Schaumgummi. Die Wahl der besonders höflichen Wendung „prière de“ verweist dabei sicherlich nicht zufällig auf „la prière“ [das Gebet]. Die Leserinnen und Leser der de-luxe Edition des Kataloges waren aufgefordert die Brust zu berühren, bevor sie im Inneren dieses von Duchamp gestalteten und mit Hilfe Enrico Donatis zusammengestellten Buchcovers zahlreiche Texte, Abbildungen – darunter auch prächtig gestaltete Lithografien oder Radierungen – entdecken konnten. Der Umschlag des Katalogs, im Werkverzeichnis als Nr. 523 geführt, verweist auf zentrale Themen Marcel Duchamps. Darunter:

Abdruck und Form, damit Körperlichkeit, Humor und *Eros*, aber auch serielles Arbeiten, Ausstellungen und kuratorische Praxis. Im Inneren des Buches wird darüber hinaus das Netzwerk des Künstlers und zahlreiche Protagonistinnen und Protagonisten des Surrealismus offengelegt. Der Ausstellungskatalog *Le Surréalisme en 1947* enthält in diesem Sinne alles, was notwendig ist, um Duchamps Werk und Wirken der 1940er-Jahre darzustellen. Es handelt sich um ein Schlüsselwerk, das Duchamp von New York aus wieder nach Paris führte.

### **Biografie**

Katharina Neuburger ist promovierte Kunstwissenschaftlerin. Sie studierte an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe Kunstwissenschaft und Medientheorie, am Bard College New York Curatorial Studies und an der Universität zu Köln Kunstgeschichte. Im Januar 2017 erschien ihre Dissertationsschrift unter dem Titel *Die amerikanische Erfahrung, oder: Weshalb Duchamp in New York Werke ausstellen konnte, die keine Kunst sind* beim Verlag Walther König in Köln. Sie erhielt das zweite Schweriner Duchamp-Forschungsstipendium 2012/13. Gemeinsam mit Renate Wiehager gab Katharina Neuburger 2017 die Publikation *Duchamp als Kurator* heraus. Seit April 2017 arbeitet sie als Referentin für das Skulptur Projekte Archiv in Münster.

## **Wanted Marcel Duchamp**

Gespräch auf dem Blauen Sofa mit Prof. Dr. Kornelia von Berswordt-Wallrabe, Dr. Renate Wiehager und Christine Hess-Petersen Rutsch  
Kunsthalle im E-Werk, Kunstverein für Mecklenburg & Vorpommern in Schwerin

In der offenen Veranstaltung erörtern die Referentinnen verschiedene Neudefinitionen des von Marcel Duchamp 1915 geprägten Begriffs Readymade in der zeitgenössischen Kunst. Während in der Rezeption seiner Arbeiten die Signatur in der Kontextualisierung der Werke noch eine zentrale Rolle spielte, zeichnete sich in den 1960er Jahren bereits ab, dass der Begriff – Kunst – in einer Massenkultur künstlerischen Schaffens und einem wachsenden Kunstmessemarkt, neu definiert werden muss. In den 2000er Jahren wird der Begriff des Readymades als Kanon verstanden und die Welt als Produkt begriffen, das zur Wiederverwendung geeignet und die Rolle des Künstlers vom Produzenten zum weiterverwendenden Konsumenten geworden ist.

In der Kommunikation über Menschheitsfragen geht es um Dinge, die überall auf der Welt vorhanden und mitunter vereinheitlicht sind. Die Kunst greift diese Objekte auf, führt einen Diskurs über die Wertigkeiten des Werks und damit über die Wertigkeiten des Daseins. Urheberchaft oder das System – Kunst – wird dabei kaum hinterfragt. In der digital be- und verarbeiteten künstlerischen Produktion als skulpturale oder Datenwelt spielen derartige Kategorien eine immer geringer werdende Rolle.

## **Dr. Renate Wiehager**

### **Biografie**

Geboren 1959 in Bremen, Deutschland  
Studium der Kunstgeschichte, Theologie, Literatur und Philosophie

1988 Promotion. Monographie zu dem deutschen Surrealisten Richard Oelze (1900-1980)  
1988-1991 Kuratorin für zeitgenössische internationale Kunst an der Stadtgalerie Kiel  
1991-2000 Leiterin des Museums Villa Merkel, Esslingen  
Seit Januar 2001 Leiterin der Daimler Art Collection, Stuttgart/Berlin und des Ausstellungsraumes  
Daimler Contemporary, Berlin  
2003/2004 Lehrveranstaltung "Zeitgenössische Kunst und Unternehmenskultur" am Institut für  
Kunstgeschichte an der Universität Stuttgart

Mehr als 250 Publikationen zur internationalen zeitgenössischen Kunst, sowie rund 300 Aufsätze  
zur Kunst des 20. Jahrhunderts in Fachzeitschriften, Sammelbänden und Katalogen.

## **Christine Hess-Petersen Rutsch**

### **Biografie**

Christine Hess-Petersen Rutsch, gebürtige Dänin, studierte Architektur und Raumkunst an der  
Königlichen dänischen Kunstakademie sowie an der Macintosh School of Art in Glasgow und  
schloss 1991 Ihre Studien mit einem Diplom an der FH Trier im Fachbereich Innenarchitektur ab.  
Relativ kurz nach dem Studium eröffnete Sie im April 1993 zusammen mit Ihrem Mann das  
Planungsbüro rutsch+rutsch gbr, architektur+szenografie in Schwerin. Die fachübergreifende  
Ausbildung und Sichtweise spiegelt sich von Beginn an in dem Leistungsangebot des Büros  
wider. Mit gleicher Aufmerksamkeit werden grafische Projekte, Kommunikationsarchitektur,  
innenarchitektonische und Hochbauaufgaben angenommen und ausgeführt. Daraus entwickelten  
sich zwei Bereiche, in denen das Büro heute über eine allgemein anerkannte Expertise verfügt,  
Ausstellungskonzepte, - Gestaltung, - Architektur und moderner Holzbau, im Bereich Wohn- und  
Sonderbau.